

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste

zu Berlin.

Mahr Professor ^{richtig} F. Geselschap
Berlin.

geb. 5. 5. 1835 zu Wesel

gest. 27. Mai 1888 in Bonn
Herrn freiwillig als sein Sohn
beigegeben nach der gütigsten
Mittheilung seit 27. 1. 1882. Witzsch an d. Leichen-
bestattung. siehe die Karte
im Aufhange im Hofe

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^a und ~~IV~~ ^V unausgefüllt zu lassen.

G. 9

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Gerhard Ludwig Friedrich Geselschap

b. Zeit und Ort der Geburt.

3. Mai 1835 zu Wesel

Name und Stand des Vaters.

Friedrich Geselschap Hartmann

Religion.

Evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei). ja

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Geselschap besuchte das Gymnasium zu Krefeld und Bielefeld. Im letzteren Orte lernte er die zwei
Lehrer kennen, die für ihn ein ganzes Kunststudium mit sich brachten für Geselschap, die in
München zu Bielefeld geschickte wurden. Auf der Akademie zu Bielefeld wurde er durch seinen Kunstver-
ständnis angeregt. Im Bielefelder Kunststudium lag sein Hauptstudium. Geometrie wurde in Bielefeld
Schwerpunkt und darauf wurde er durch den Lehrer von Bielefeld Bielefeld

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Im Jahre 1861 reiste Geselschap nach Bonn, wurde dort durch Fr. Bielefeld in die Kunstgeschichte
Herrn Fiebigel kennen und blieb dort zum Jahre 1870. Im Jahre 1868 reiste er
auf eine Reise nach Florenz die ersten Werke der Uffizien und der Palazzo Pitti
so wie die Bagello und die großartigen Kirchen und Privatsammlungen studieren
und einige seiner Werke der Kunstwerke nach Florenz kopierte waren auf Veranstaltung
von Herr W. Müller v. Mühlhausen als sein Kunstverständnis zu dem Punkt
meine eigene Prüfung zu befähigen. Im Jahre 1870 im August reiste er nach Berlin
und blieb dort 4 Jahre ohne Unterbrechung. In Berlin blieb er und arbeitete auf die
Verbindung mit Georg Bleibtreu an der Konkurrenz für das Kaiserpaar in Göttingen.
Seine Aufgabe war die Landeskunstvermittlung zwischen einer Malerei im Göttingen.
Jahre der Unversität zu Halle in der Provinz, wobei er in Folge der großen und dem
folgenden Aufgaben für das Kaiserpaar in Berlin seinen Namen durch die Spargelung
in der Provinz und von dort aus in die Provinz zu führen?

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III. Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
in 4 Lebenbilder nach Figuren auf Spinnweben Trüffling Tommas Jacobi und Direktor Meyer und Wein	1877.	Kassbachsch Jach Kön.
Dummschrieb Zuckersackfrucht 3 Figuren Musik der Pelland Lunetten 9 Bilder	1877. 1878. Kriestbank	August Heckmann Berlin
Japanische 6. Bilder	1878.	Fran von Witalen Berlin
Kunstgalerie 5 Bilder freiliegend	1879.	Königl. Generalmuseum Berlin
Königsberg (Lied) Krieg, Frieden Wiederherstellung der deutschen Reichs Walthalla 4. Bildhauerarbeiten (Bodenmaler) und Waffengalerie (Bodenmaler)	Königsberg Juni 1879 Berlin 1879—1890.	Haut
4. Evangelien des Reiches (Grafen) Hofkapelle	1887.	Quadranten Berlin
4. mündigende Fingal, Christus Moraich	1894.	Kaiserin Augusta Kirche
8. mündigende Fingal, Christus großes Braumant Petrus, Paulus Triumphbogen Ausbauung der Mauer, (Kaiserloga)	1895.	Kaiser Wilhelm I. Judenstraß 11. Kirche Berlin

IV. Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.

Titel und Rang.

Hauptamt.

VI.

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

Ritterhaus d. Fürstenthums am
Koenigsallern

1588.

Officier d'ordonnance Thibaut Lecomte, D. Belge

788

Kronenorden II.

1890

Ernenntglied d. Kainzf. Akademie
d. Bünste. zu München

189d

Ausserordentliches Mitglied der

Académie des Bauxisens

1885.

Mitglied d. LandesKunstkommission

1585~

Mitglied d. Königl. Akademie d. Wissenschaften
zu Berlin

1884.

Mitglied d. Lesener d. Königl. Akademie
d. Wissenschaften zu Berlin

1886.

not

1887

Chrennuntglied d. Gefellgung für

Heimathstunde zu Werth

1891.

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Auf dem Tode meiner Eltern im Jahre 1850 nach Basel am Niederrhein
zu Hermannen nach Weisse übergesiedelt, besuchte ich dort das Kaffeldorfer
Gymnasium, ein Jahr darauf das Magdalengymnasium in Breslau.
Für meine in dem Kriegsrathes Körtel mit dem Karabinier
Besuch bekannt wurde glückte, daß ich Dinslar werden mußte.
Auf Dinslar gesittet, besuchte ich dort 2 Jahre die Malarschule in
milde aber durch Theodor Wintrop angeregt nach Düsseldorf
bestimmt. Lange Jahre auf der Düsseldorfer Akademie unter
Schadow u. Bendemann von der für die künstlerische Richtung in
der Kunst. Späterum in Lauscha abgeordnet, reiste ich im
Jahre 1886 nach Rom. Für meine in dem Museum von dem
der gemalten Zeichnungen im Vatican. Ohne festen Ehren
begann ich alsdann Compositoren mit Dante's göttlicher Comödie,
teilleiche Bilder, Portraits, Landschaften und Capri. Meines
Umgebungs Roms ohne zu einem Ziele zu gelangen. Meine
Lebensführung beschränkte zu bleiben, beschränkte an der
Unmöglichkeit in Verbindung mit Aufstellung Künstler
mich zu befähigen. In Rom fehlte ich nicht deutlich die
Korrespondenz der letzten Verbindung der 3 Künstlerwerke
ohne meine keine Harmonie und kein großes Werk ansetzen
kann. Ein großes Ziel wird mir erreicht, in der Richtung
Unordnung der Künstler und Malerei innerhalb der
Kunst eine bedeutende und schöne Aufstellung
wird es notwendig, daß in unserer Kunstlandschaft
müde ein Anfang in dieser Richtung angestrebt werden soll.
Durch einen Fall und dem Zusammenstoß in Verona sollte
mir später ein besonderer Erfolg zu werden, auf dem
ein Maler unsere Kunstwerke zu den besten
Theilen meiner Kunstwerke gesittet ist.

Mittheilung v. 5. October 1892.

Friedrich Geisler

Erw. *Excellenz*

beehren wir uns zu der am 29. Oktober, nachmittags pünktlich 2 Uhr,
im grossen Saale der Sing-Akademie stattfindenden Feier zu Ehren unseres
am 31. Mai 1898 zu Rom verstorbenen Mitgliedes

Professors Friedrich Geselschap

ganz ergeben einzuladen.

Berlin, Den 24. Oktober 1898.

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident

H. Ende.

Gesellschaft.

Im Jahre 1835 am 5. Mai
zu Wesel am Rheine
als freier Sohn meiner
Eltern geboren, erhielt ich
nach dem sechzehnten Lebens-
jahre den Namen Friedrich,
besuchte zunächst in der
georgischen Schule die dort-
igen Längere, dann das
Gymnasium daselbst und
schickte nach dem sechsten
Jahre meiner Mutter -
meine Mutter sollte schon
vorher gestorben sein - zu
hause geblieben - nach Ober-
hausen zu demselben
Jahre, die für meine fort-
währende Ausbildung auf dem
Gymnasium zu Weisse und
Breslau sorgten. Die letzte
von Stadt konnte ich den
dort angekommenen gemeinsamen
Kontakten der Resch ken-
nen, welcher sich für meine
Aufsicht im Gymnasium
nach dem Leben zu sorgen
bestimmte, daß er meine
Herausnahme zu bestimmen

...auf die Akademie
nach Dresden zu schicken.
Der neue römische Geist
als meine Befähigung aus,
reife wurde, in der
ersten Klasse der Akademie
Aufnahme zu finden, be-
tracht ich, wirklich aufgenommen.
man - mit großem Lan-
gen der Vorgehens der Weisheit
schon mir lange ist Aus-
sicht, wird ich später
in Düsseldorf, durch Professor
Mintrop lebendig angeregt,
und selbst in eifrigen
eigenen Gedanken, welche
nach eifrigem Bemühen
hervorgehen, versuchte, aber
aber irgend einen niedrigen,
keine Gegenstand, welcher
zu einem Guten zu gestalten
den jenseits wäre, hervor-
zubringen. Nach Abweisung
der Matklasse wurde ich
Professor am Realgymnasium von
Schadow, welcher mich, selbst
schon mit all den
stärksten Gebitten und
der Mithras - selbst nach dem
großen Vorgehens, den
Symphonien des Lebens -
angefangen bin, bestimmt.

Die damals allgemein übliche
Madonna zu malen, bei
welcher eifriger Arbeit
das traditionelle Bild und
Roth sehr schnell hervorge-
fahren wurde und die
Ganzgasse blieb. Nach von
Schadow's Tod übernahm
Professor Bendemann die
Leitung der Akademie und
ich erhielt meine erste
eigene Weisheit nach der
wissenschaftlichen geistigen An-
forderungen in der Akademie
zu erhalten, arbeitete unter
ihm lange Jahre mit auf-
richtiger Einnahme ich zu
schaffen, und mir selbst
nicht gelang, unter seiner
Leitung arbeitete ich an
einem Altarbild für eine
katholische Kirche in Heiligen-
stadt, befreundete mich an
meinem weiteren von
Königen für Kirche, so-
wohl Preise jedoch keine
Aufträge zur Aufführung,
wobei Professor Bendemann
zur Befähigung
an der Aufführung seiner Ar-
beiten in der Aula der Real-
schule zu Düsseldorf auftrat.

Ich, nach dem Empfang
 ist mir mit großem Inter-
 esse die Dante's "Divina
 Commedia" beifällig, welche
 bei vielen Künstlern Beifall
 fand. Ich fürchte nur die-
 ser Glanz an Güte von
 Schönen und selbst ein
 etwas beschränkter und
 fälschlicher Ansicht von dem
 selben, welche mich nicht hin-
 reichte und mir nicht zu-
 lieg, in dieser Richtung sei-
 ne zu pflegen. Ich grüßte
 Sie zu glückseligen für
 eine gelungene Reise bei
 Ihnen, welche reichliche
 bibliophiler Litter kleineren Aus-
 gangs, 26 Portraits der Offiziere
 der Rheinischen Armee Regi-
 ment und viele andere
 Portraits durch aufwändige Länge,
 dann Zeichnungen zu kleinen
 Skizzen für den Versuch zur
 Verbreitung christlicher Kunst
 und der Bibel und von Gegen-
 ständen d. s. - Hauptes meine
 zur Befahrung der Land und
 einige geistliche eigene
 Tätigkeit zum Wohlstand
 kommen, wurde ich sehr erfreut
 Deger in liebevoller Absicht

an seine Werke befestigt
und an ihn, nachdem ich
mein sorgfältigste Ziel in
Düsseldorf, kinderlos Aus-
gang nicht fand.
an August Lucius in Erfurt
empfehlen für seine
einen großen Tisch mal-
te, Postkarte in Kasse ging
nicht zu f. u. - dieses recht
mit an Rom zu befragen
und ich werde im Jahre 1866
Jahres ab, heute ebenfalls
Dr. Overbeck kennen persi-
sten Winkler der idealen
Landschaftsmalerin Gering
Dreher den ich als Künstler
und Maler gleich sehr ver-
achte. eine weitere Frauen-
stärkung der sich in der
jüng. Jahren meiner Zeit
zum Aufbruch der bittlichen Zeit
keine mit mir die Malerinnen
ging, ließ auf dem Gebiete
der monumentalen Malerei
sorgfältigen und die fast in
allen Künstlerkreisen gänzlich
erschlossene Traditionen mit
eigenen Händen wieder aufzu-
leben tiefen festen Malerinnen
ging getragen. Nichts ist
mehr die so lange ersehnte

große Kunst der unerschöpflichen
Wasser der cinque cento
am geistlichen Orte am heu-
für selber gesiebt, wurde
jedoch mehr und mehr stillig
verdrängt von der Kunst der
großen Schiffen und
mehr in der kleinen Schiffe
heiliger eigener Gefunden
einzuführen, solche Schiffe
Lauterkeit auszuweisen der
Schiffsteller Schiffe Müller
beifragte und setzte mit
dem Namen der berühmten
Mark Raphael in Florenz
und bewachte in tiefe Gele-
genheit und nach Möglichkeit
in der Wasser tiefer so immer
die tief seltsamen Kunst zu
erforschen, erforschte aber
auch nicht Wasser und Schiffe
nach interessanten Schiffe
in ihrer eigenen Bewegung
und Gängen aufzufinden
die Bevölkerung bei Schiffen
zu, Kaufmann, Landmann
Befehlshörungen und Wagnis
gingen zu bekräften und
zu schiffen. Eine Lücke
fehlender Lücken und der Natur
belebte zuweilen die Landliche
Bevölkerung bei festlichen An-

lassen uns St. Peter und auf
 dessen großes Verlangen besie-
 gen der Salomonen. Auch
 gegen die Litter längst
 vergangener Zeiten Gehirne,
 besessen und fernen Gegen-
 den in der Kraft ihrer We-
 sungen mit Will und Sinn.
 Denn wir sind seitdem in
 das Christen zu fassen und
 wasen und glauben. Die ge-
 heime Geistes der mittelalt-
 lichen Kunst haben sie so
 auf sich geoffnet und kind-
 lisch ihre eigenen Gedanken
 einseleibt und aussieht.
 An einem iseligen Tage
 war es, als ich diese Land-
 teile vor mich hing sah.
 In sein Stammen schriebe
 den St. Peter begründet, Lucas
 und Ferdinand Lucius. Auf
 einen es zunächst selbst mit
 aufferlichen Korn zu ver-
 lassen und nach Berlin
 überzuführen. Wenn es
 sich heraus in dieser Auffor-
 derung Paul Meyerheim an
 in dessen Hause mit seiner
 freundliche Aufmerksam zu Wil-
 helm - In Berlin 1871
 angekommen fand ich den

[illegible][illegible]

unter der Linde, der Traie
von Wylken, gefeiert, die
geistlichen Leute mit der Zerst.
zeiten verbunden darstellend.
Jetzt steht in auf dem großen
Anstalten Gefinnung Raff F.
Hitzig können und selber
sogenannter Bekanntheit einer
einen pfaffen Zirkel und die
für den selben macht in einer
symbolische eingetragenen für
den Sitzungspunkt der Kämpf.
bank. - Ein Meurer aufgef.
sch. beifolgende in einer an
den kleinen Eisen im
Vergangenheit der Gantalt.
sicherer. - Hier einen
stärkeren Georg Bleibtreu war.
da ist dann zu der Leistung
arbeiten für den Erfolg
der Kaiserstuhl zu Goslar zu
gezeig und began mit
dieser Arbeit eine Planung
zu einer kleinen offener Gieß.
Koch. von der ist die Linie ge.
zeigungen war zu abtragen.
tätig selbst in der der
Königlichen Regierung der
sowohl die Auffang festsitzen
zu der Vergangenheit der Klein.
sicherheit zu Halle angestrich.
gan. - Hier der eine ferner

gepflegte große Bibliothek
der berühmten Organs im
seiner Regierung aufsteht.
Nicht unberührt sind von
dem Einfluß des Ruf
und das vornehmste Merkmal
ist zunächst für die pflichtige
Aufgabe der Aufrechterhaltung
der Tugend der königlichen
Gerechtigkeit einen allgeriffen
Tritt und Pflichtbewußtsein.
an welcher Arbeit ist nach
bestmöglichem. Dem Beginn
dieser letzten großen Ar.
beit mußte ich außerdem fünf
Jahre für die Tugend der
meinen Gerechtigkeit,
griffen, riefen, byzantinisch
geiffen und Romanisierungs
aufstellend selbst in Moskau
mit der Aufrechterhaltung
des Rufes nach Venedig, Padua,
Ravenna, Siena, Florenz und
Rom ließ ich mich an der angestrichen
gen sein die Aufrechterhaltung
der monumentalen Ma.
lerei die Kisten an der
eingesandten zu führen, gegen
welche in allen diesen Orten
nach Ansehen, geistliche
aufrechterhaltung sind
mit großer Eifer und

Erziehungs Gesellschaft

gemeinen Leben einige Tüf-
fer, die in der Christenheit
bekannt zu sein verdienen.
Namen, welche auf aufricht.
lich heffigen Stellen der
großen Welt von Cornelius
mit starker Kraft und
starkem Geist ihre lange
der irdigen Tugenden gaben
und sorgsam auf sich nah-
ten zu weiteren Muthen
zu streben den jetzt lebenden
jüngeren Tugenden
angehen sein sollte. Dabei
seiner Aufrichtigkeit vor Augen
haben. Der Geist ist der
Mann, die Natur das Weib,
beide im Leben vereint, so
zueinander, ihre Tugenden
unverwundlich sein für alle.

Berlin, den 16. Juni 1882.

Antworte sofort!